

»Kratzspuren«

2018



Herzlich willkommen!

Mit Freude dürfen wir euch die 7. Ausgabe unserer Zeitschrift „Kratzspuren“ präsentieren.

Dieses Kinderkrippen- und Kindergartenjahr war für uns und unsere Kinder ein sehr Besonderes.

Am 4. September 2017 starteten wir mit allen Kindern, Mitarbeiter/innen und Eltern in unseren neu gebauten Kindergarten.

Die Sommerbetreuung begann schon am 10. Juli und am Sonntag, den 27. August wurde der Kindergarten Elisabethinum Axams feierlich mit der Dorfbevölkerung von Axams eröffnet.

Das Neue, Unerwartete, noch nicht Fertige begleitete uns durch das gesamte Kindergartenjahr. Viele gemeinsame Besprechungen, Gespräche zwischen Tür und Angel, Teamsitzungen und Konferenzen ergänzten unseren Alltag mit den Kindern.

Vieles gehörte besprochen, diskutiert und hinterfragt, dann wieder umgeworfen, neu vereinbart und ausprobiert.

Das alles gehört zu so einem großen Betrieb, wie es unser Kindergarten ist, dazu.

Im Vordergrund jedoch steht für uns immer die Begegnung mit den Kindern. Darin liegt das Überraschende und Bereichernde. Wir haben sehr viel voneinander gelernt und können auf eine sehr intensive und glückliche Zeit zurückblicken.

An die Eltern möchte ich einen besonderen Gruß richten:

Herzlichen Dank für euer Vertrauen und wir freuen uns schon auf viele Begegnungen mit euren Kindern und Familien.

Bei der Lektüre wünschen wir allen viel Freude!

Angelika, Carmen, Maria, Mine, Martina, Doris, Matthias, Maria, Martina, Angelika, Bettina, Patricia, Maria, Ruth, Verena, Doris, Claudia, Katharina, Franziska, Andrea, Nina, Francesca, Anita, Julia, Jakob, Renas, Ingrid, Viktoria, Ingrid, Monika, Gabi, Manuel, Benedikt, Hanna, Carmen

Inhalt

Wir „Marend’n“	Seite 3
Alle Kinder haben Rechte	Seite 4 und 5
(Ent)Faltung bzw. „Das kleine blaue Quadrat“	Seite 6 und 7
Die Vielfalt eines Kindertages	Seite 8 und 9
Frühling in der Kinderkrippe	Seite 10 und 11
Wir verabschieden uns von den Kindern, die in die Schule kommen	Seite 12 bis 15
Wo komme ich her, wo bin ich Zuhause?	Seite 16 und 17
Ich entdecke meinen Körper	Seite 18 und 19
Experimentieren im Kindergarten	Seite 20 und 21
Licht und Schatten	Seite 22 und 23
Tauchgang im Trockenen	Seite 24 und 25
Fasching in der Kinderkrippe	Seite 26 und 27
Beziehung als Basis des Lernens und Emotionale Intelligenz	Seite 28 und 29
Im Teddybärenkrankenhaus	Seite 30
Erkundungstage	Seite 31
Faszination Wasser	Seite 32 und 33
Ergebnis des Elternfragebogens	Seite 34 und 35
100 Sprachen des Kindes	Seite 36

Kochprojekt Marend

Jeden Donnerstag um 11 Uhr fahren wir mit dem Kochzug von Gruppe zu Gruppe, um die Kinder zum Kochprojekt abzuholen. Unsere Lokführerin ist Zenzi – eine Handpuppe, die die Kinder begrüßt, ihnen beim Anfangskreis Zutaten reicht und sich am Ende fürs Kochen bedankt. Doch schon bevor der Zug startet, helfen ein paar Kinder beim Herrichten mit – so werden beispielsweise Zutaten auf Teller verteilt und Sitzplätze vorbereitet (mit Schneidbrett bestückt etc.). Das Kochprojekt ist ein inklusives Projekt in Zusammenarbeit mit den Therapeut/innen (Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie). Jeweils ein/e Erwachsene/r kocht mit einem Kind. Dabei stehen das sinnliche Erleben – das Fühlen, Schmecken, Riechen, Hören und Schauen – sowie das Erlernen von Handlungsabläufen (Teig Abreißen, Kugel Formen, Plattdrücken) und das kreative, freudige Tun im Vordergrund. Für jeden Block (ca. 4 Wochen) gibt es einen Themenschwerpunkt, zum Beispiel Teig Drücken, Wahrnehmung oder Serialität. Bei der Abschlussrunde erzählt jedes Kind eine Tätigkeit nach und Logopädin Sandra zeichnet diese auf ein Kärtchen, welches gemeinsam aufs Portfolioblatt aufgeklebt und gleich nach dem Projekt in die Mappe eingeordnet wird. Nach dem Erzählen beginnt die Verkostung und die zubereiteten Schmankerln werden am Donnerstag zur Nachmittagsjause serviert. Guten Appetit!



Alle Kinder haben Rechte

Feier des Weltkindertages 2017

Am 20. November feierten wir in unserem Kindergarten Elisabethinum Axams zu Ehren der Kinder den Weltkindertag, der auch als **Internationaler Tag der Kinderrechte** bekannt ist.

Die Idee, durch einen Gedenktag die Rechte der Kinder auf der Welt zu ehren, besteht etwa seit 100 Jahren, als viele Staaten den besonderen Schutz der Kinder erkannten und deshalb die „Genfer Erklärung über die Rechte der Kinder“ verfassten. Im Jahr 1989 wurde auf Grundlage dessen die UN-Kinderrechtskonvention durch die Vereinten Nationen beschlossen. Dieses menschenrechtliche Dokument wurde von Österreich 1992 unterzeichnet und sichert ohne Ausnahme allen Kindern und Jugendlichen bis zum Alter von 18 Jahren eigenständige Rechte zu. Die Kinderrechte gehören zu den zentralen Menschenrechtssystemen der Vereinten Nationen und in Österreich finden wir sie u.a. in der Bundesverfassung.

Mit der Feier des Weltkindertages in unserem Haus wollen wir nachhaltig auf die Bedürfnisse der Kinder, speziell auf die Kinderrechte aufmerksam machen und diese vor allem für unsere Kinder verständlich und erlebbar machen.

So wurden am Morgen des 20. Novembers gemeinsam mit den Kindern Festtags-Kuchen gebacken und Plakate über die „Rechte der Kinder“ aufgehängt – die feierliche Stimmung war im ganzen Haus spürbar. Nach der alltäglichen Kinderkonferenz – eine Form der kindlichen Beteiligung und Mitbestimmung am Kindergartenalltag – versammelten sich alle Kinder und Erwachsenen der Kinderkrippe und des Kindergartens im Turnsaal. Mit dem Lied „Die Gedanken sind frei“ wurde die offizielle Feier und eine kindgerechte Präsentation der Kinderrechte eingeleitet: Jedem und jeder, egal ob groß oder klein, sollte der kindliche Anspruch auf beispielsweise Schutz, Zuwendung, Bildung, Fürsorge, gewaltfreie Erziehung oder freie Meinungsäußerung ins Bewusstsein gerufen werden. Die Kinder wurden dazu ermutigt, stets ihre Rechte gegenüber den Erwachsenen einzufordern und sich füreinander stark zu machen. Abschließend wurde bei Musik, Saft und Kuchen gefeiert und mit lautem Gesang des Liedes „Wir Kinder haben Rechte“ die offizielle Feier beendet.

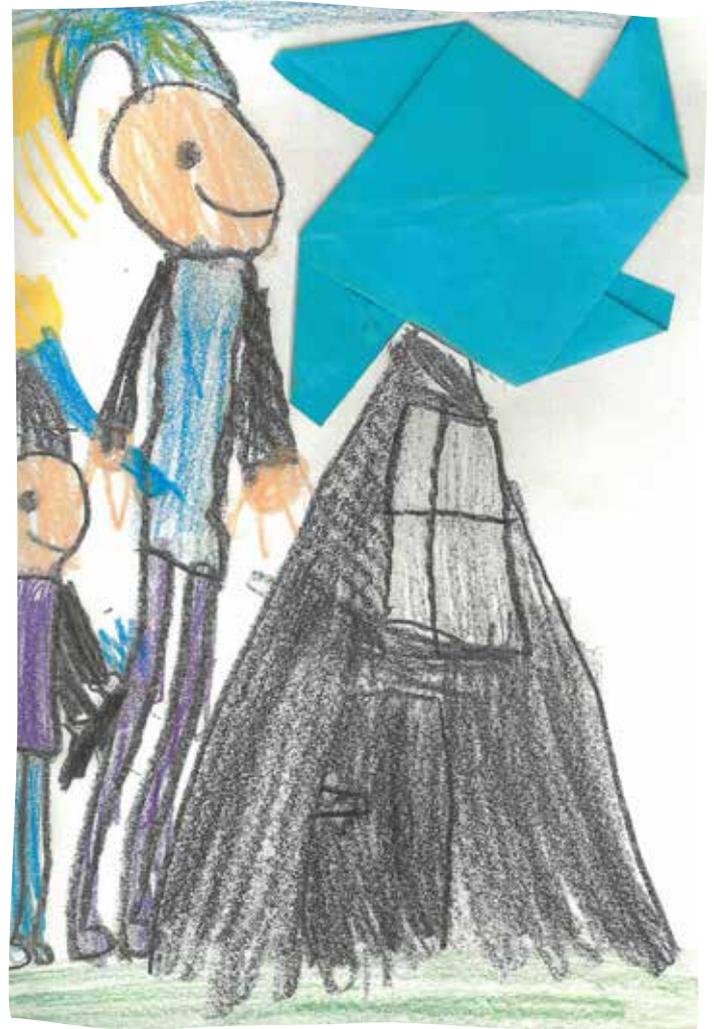


Der Weltkindertag ist eine Erinnerung an die Öffentlichkeit, diese Rechte immer zu wahren, danach zu handeln und uns bestmöglich für die Durchsetzung der Kinderrechte einzusetzen. Überzeugt von der Notwendigkeit, für den Schutz, das Wohl und die Interessen der Kinder, einzutreten, sehen wir uns – nicht nur an diesem speziellen Feiertag für Kinder sondern das ganze Jahr über – als Fürsprecher/innen unserer Kinder, die sie vor Ungleichheit, Gewalt oder Armut schützen und für ihre Rechte eintreten.



(Ent)Faltung bzw. „Das kleine blaue Quadrat“

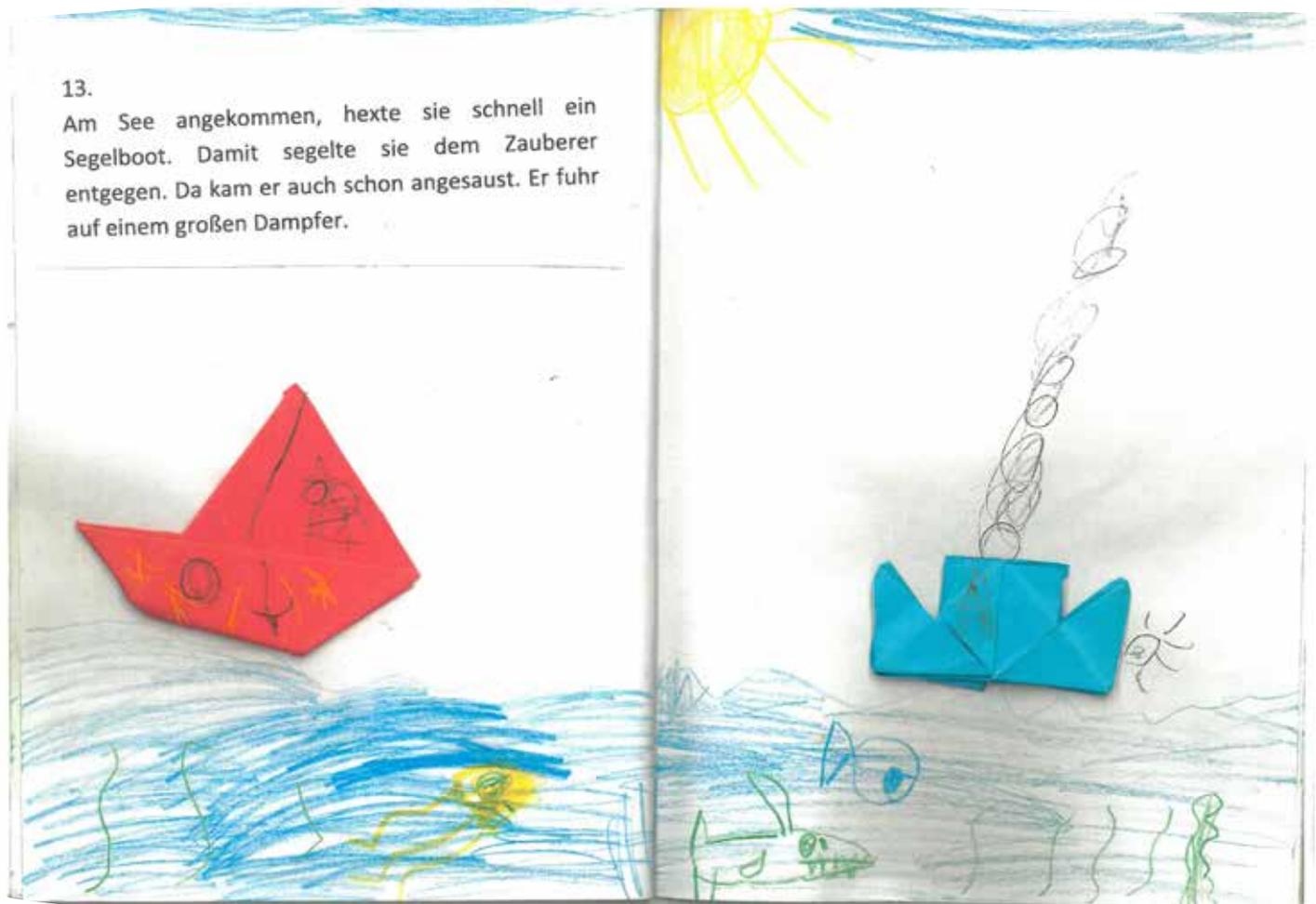
Das kleine blaue Quadrat war traurig, denn niemand wollte mit ihm spielen. „Ach“, seufzte es, „wäre ich doch so schlank, wie mein Bruder Rechteck, so rund, wie mein Vetter Kreis oder so schön spitzig, wie meine Schwester Dreieck“. Stattdessen blieb es ein Quadrat mit vier gleich langen, langweiligen Seiten. „Nichts Besonderes“, wie es fand ... doch es sollte ganz anders kommen. Das Quadrat schief ein und träumte sich durch seine Geschichte. Erst glaubte es, niemand Besonderes zu sein, doch erfuhr es bald, was alles in ihm steckte. Als Kopftuch und Umhang diente es der Hexe beispielsweise als Kleidung für kalte Tage, als Segelschiff oder Dampfer war es fahrbarer Untersatz, um über den See gelangen zu können. In einer Truhe fand es eine Vase und einen Becher, Schätze, die ohne die Existenz eines simplen Quadrates nie so wertvoll geworden wären. Oder wer hätte gedacht, dass auch in einem Fisch ein Quadrat steckt?



Die Kinder beschäftigten sich Anfang des Jahres viel mit Büchergestaltung und Buchstaben, falteten A4-Bögen in der Mitte und klebten sie zu Büchern zusammen, um deren Seiten mit eigenen Bildern gestalten zu können. Ausgangspunkt, um mit ihnen ein persönliches Faltbuch zu gestalten. Dieses Projekt, aus einer kindlichen Idee entstanden, beinhaltet neben Flechten und Prickeln eine der Grundpapierbearbeitungstechniken nach Friedrich Fröbel, dem Begründer des Kindergartens. Mit dem Faltbuch setzen sich die Kinder (unbewusst) mit Geometrie, einem Teilgebiet der Mathematik, auseinander, optimieren ihre Feinmotorik, lernen zusammenhängende Geschichten nachzuerzählen, entwickeln Sozialkompetenz, indem sie sich gegenseitig beim Falten unterstützen, erweitern ihr Fantasienspektrum beim Gestalten des Drumherums ihrer Geschichte, werden zu Autorinnen und Autoren durch die Schaffung ihres

eigenen Werkes und erfahren auf subtile Weise, dass unser wahrer Wert in uns steckt und sich niemals auf das Äußere reduzieren lässt. Die Kinder falten beim ersten Hinschauen lediglich ein Papier, beim genaueren Hinsehen aber entfalten sie ihre Persönlichkeit.

Am Ende der Geschichte erwacht das Quadrat aus seinem Traum und ihm wird plötzlich klar, was es zunächst nicht sah. Es ist nicht nur ein Quadrat ... es ist etwas ganz Wertvolles und Besonderes, ohne das die Geschichte nie zu erzählen gewesen wäre. Umgemünzt auf die Kinderebene geben wir ihnen durch dieses Projekt etwas ganz Wesentliches mit auf ihren Weg: „Erkenne, was in dir steckt und sei stolz drauf. Entfalte dich, sei du selbst und schreibe deine Lebensgeschichte.“



Die Vielfalt eines

Ein Tag im Kindergarten ist nicht so wie der andere. Das liegt hauptsächlich daran, dass die Kinder ihren Tag mitgestalten. Wir lernen gemeinsam, was Teilhabe bedeutet und wie wir unsere Tage im Kindergarten gestalten können.

So hat von der Kinderkonferenz über die Gestaltung der Gruppe bis hin zum Erleben in den Funktionsräumen vieles Platz, wenn es für die Kinder bedeutsam ist.



Kindergartentages



Die Vielfalt eines Kindergartenjahres (2)



Frühling in der Kinderkrippe

Der Sommer ist nicht mehr weit,
willkommen bunte Frühlingszeit.
Wir lieben deinen Duft und deine Farben,
und all die Blumen an diesen Tagen.



Die wirklich wichtigen Wünsche für den Start in der Schule oder in einem neuen Kindergarten



Freu dich auf neue Freundschaften

Habe Spaß mit anderen Kindern

Sei stolz, ein Schulkind zu sein

Freu dich auf den Klang der Pausenglocke

Freu dich, wenn deine Lehrer etwas von dir lernen

Trau dir etwas zu

Lass dir Zeit zum lernen

Sei auch mal ganz planlos

Frage nach, wenn du etwas nicht weißt



Habe Mut zum Nein sagen

Sei offen für Wunder

Genieße es, mit anderen zu lachen

Sei neugierig auf die Welt

Spüre, wie stolz deine Eltern auf dich sind

Freu dich auf die Zeit nach den Hausaufgaben

Lerne, auf die schönen Dinge im Leben zu achten

Erlebe im Pausenhof verrückte Dinge

Bemale deinen Stundenplan in den schönsten Farben

Lass dich nicht verunsichern

Träume hin und wieder von deinem alten Kindergarten

Lache auch mal über dich selbst

Freu dich über alles, was du schon kannst

Wenn du dich mal ärgerst, denk an was Schönes



Glaub an dich

Habe Spaß am Lernen

Finde eigene Lösungen für Probleme

Stelle fest, dass auch Erwachsene Fehler machen

Lerne was fürs Leben, nicht für die Schule

Freu dich über eine supertolle Schultüte

Lass dich von den Lehrern nicht langweilen

Sei stolz auf dich

Lass dich nicht aus der Ruhe bringen



Wo komme ich her, wo bin ich Zuhause?

Im Herbst tauchten verschiedenste Fragen und Aussagen unter den Kindern zum Thema Herkunft auf: **Warum spricht sie nicht? – Warum schaut er anders aus als die anderen? – Die hat einen komischen Namen. – Was hast du gesagt? Das ist aber nicht Deutsch.**

Daher begaben wir uns auf eine Weltreise und erfuhren, dass es fast 200 Länder und fünf Kontinente gibt, dass die Sonne (von der Erde aus gesehen) vom Süden in den Norden und wieder zurück zieht, dass es verschiedene Klimazonen gibt und ... dass Menschen in den verschiedensten Ländern unterschiedliche Sprachen sprechen. Ein kleiner Teil davon ist auch in unserer Gruppe präsent. Auch Maria und Josef kamen von irgendwo her und begaben sich auf eine Reise zu einem Zuhause. Was aber ist ein Zuhause? Was macht ein Zuhause aus? Ist es da, wo ich geboren wurde? Ist es da, wo ich bin? Ist Herkunft dasselbe wie Zuhause? Wann weiß ich, dass mein Zuhause ein Zuhause ist? Wir leben alle in Österreich, aber ist es unser aller Zuhause?

Wir machten uns auf die Suche nach Antworten. Im zweisprachigen Tischtheater (Deutsch und Kurdisch) kamen wir zu dem Schluss, dass Zuhause überall sein kann. Im Advent erfuhren wir, dass Maria und Josef in einer Notunterkunft ein kurzzeitiges Zuhause gefunden hatten. Alle Kinder erzählten von ihrem Zuhause, einige kamen während des Jahres zur Gruppe dazu, einige wenige verließen sie ... das, wo wir herkommen, bleibt unsere Herkunft. Unser Zuhause ist flexibel. Wo ist es also? Da, wo unsere Familie ist und wir uns geborgen fühlen.





Mein Körper



Die Kinder der Gruppe 5 wollten gerne wissen, wie groß sie eigentlich sind. Gemeinsam beschäftigten wir uns also mit dem Thema „Körper“. Immer ein Kind durfte sich auf einen Packpapierbogen legen, während ein anderes Kind die Konturen des Körpers des jeweiligen Kindes nachzeichnen durfte.



Die Kunst der Umrandung



Keith Allen Haring war ein US-amerikanischer Künstler, dessen Malstil anhand klarer Linien und Flächigkeit erkennbar ist. Einige Methoden seiner Malerei entnahm er der Grffiti-Szene, ohne jedoch direkt von dieser beeinflusst gewesen zu sein.^[1] Haring gilt als Vertreter der Pop Art der 1980er Jahre.

Kunstwerke von Keith Haring:



Nachdem wir die aufgezeichneten Körper ausgeschnitten hatten, suchten wir nach einem Weg wie wir herausfinden konnten, wie groß wir sind. Schnell wurde eine Lösung gefunden – ein Maßband musste her. Julia aus der Gruppe 6 hatte zum Glück eines parat und wir konnten mit dem Abmessen starten. Da die Kinder sehr stolz auf ihre Körpergrößen waren (Zitat: „110 cm – Hundertzehn!! Das ist wirklich groß“) veröffentlichten wir diese gemeinsam mit den ausgeschnittenen Packpapier-Körpern am Gang vor unserer Gruppe. Wir klebten noch jedem Kind ein Foto von seinem Kopf auf den Körper. Die entstandenen Kunstwerke können sich sehen lassen und schauen wirklich lustig aus!

Die Resultate der „Körperlinien“ erinnerten an den Künstler Keith Haring, von dem wir uns daraufhin einige Bilder im Internet anschauten.



- Ich kenne meinen Körper -
- Ich kenne meine Grenzen -

Mein Körper
gehört mir

Experimentieren im Kindergarten



Die Kinder wachsen in einer Welt auf, welche von Naturwissenschaften und Technik geprägt ist.

Forschungen haben gezeigt, dass bereits drei- bis fünfjährige Kinder die entwicklungspsychologischen Voraussetzungen haben um sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

Kinder interessieren sich für die Alltagsphänomene der belebten und der unbelebten Natur und für Technik. Sie wollen herausfinden, warum etwas so ist oder wie etwas funktioniert.

Im Alltag sind die Kinder ständig von naturwissenschaftlichen Phänomenen umgeben. Sie sehen, dass Seife schäumt, Zucker im Tee unsichtbar wird, Dinge auf den Boden fallen und durch Mischen andere Farben entstehen. Die Kinder sind unermüdlich im Fragen stellen und zeigen damit ihren Hunger nach Wissen über ihre Umgebung. Um sich ein Bild der Welt machen zu können, genügen nicht die Erklärungen der Erwachsenen – sie müssen eigene Erfahrungen machen dürfen. Dafür benötigen sie vielfältige Gelegenheiten, in denen sie sinnlich wahrnehmbare Erfahrungen durch Experimentieren und Forschen machen können.



Mit ein paar Fotos wollen wir euch einen kleinen Einblick in unser alltägliches Forschen und Experimentieren geben.



Licht und Schatten

Buntes Licht erfüllt den Raum,
Entlockt den Dingen ihren Glanz.
Zwischen Erwachen oder Traum,
Ruft es mich zum stillen Tanz.
Schatten spielen tief im Licht,
führ'n mich weit ins dichte Land.
Stille zeigt nun ihre Sicht,
Licht und Schatten im Verband.

Nach „arnidererste“





Tauchgang im Trockenen

Zuerst hatten wir in unserem Gruppenraum nur eine leere Höhle. Bei der Kinderkonferenz haben wir gemeinsam überlegt, wie wir diese besser nutzen könnten.

Nach einer Ideensammlung wurde beschlossen, dass eine Unterwasserwelt entstehen sollte. Wir haben Bücher zu diesem Thema gesucht und uns ausgetauscht, was wir machen könnten. In einer Muschelbox wurden die Entwürfe der Kinder gesammelt. Die Höhle wurde abgemessen und die Stoffe zugeschnitten. Alle Tücher sind mit blauer Farbe gewalzt worden. Endlich konnten die Kinder mit Pinsel und bunter Farbe loslegen. Nun wurden Fische, Muscheln, Meerjungfrauen, Schwertwale, Seeigel, Krebse, Quallen, Seesterne, Algen und Seepferde gezaubert. Mit etwas Glitzer wurde alles noch zauberhafter. Durch die blaue Leuchtröhre wurde alles noch lebendiger. Man könnte meinen, der Tiefseetaucher flieht vor dem Hai und sucht Schutz im alten Schiffswrack. Und wer weiß, wie viele Neugierige sich im U-Boot befinden, die hoffen, auf unserem Meeresgrund einen wertvollen Schatz zu finden ...





Fasching in der Kinderkrippe – da kommt Stimmung auf



In der Kinderkrippe war die Faschingszeit sehr aufregend und lustig und wir erlebten kunterbunte und fantasievolle Wochen. Besonderen Anklang fanden die Verkleidungskiste, die Handpuppen und die Schminkstation. Somit wurde das Rollenspiel in der Kinderkrippe zum Thema und wir schlüpfen in unterschiedliche Rollen. Alle kleinen und großen Faschingsnarren konnten sich bei verschiedenen Projekten austoben.





Der Höhepunkt war unsere Faschingsfeier am unsinnigen Donnerstag. Jedes Kind durfte sich nach Belieben verkleiden: gefährliche Drachen, mutige Ritter, wilde Hühner, tanzende Eisprinzessinnen, kleine Superhelden und viele mehr feierten gemeinsam einen spaßigen Faschingsvormittag an verschiedenen Spielstationen. Es wurde getanzt, gesungen, BobbyCar gefahren, geschminkt und viel gelacht. Natürlich durfte an so einem besonderen Tag eine leckere gemeinsame Jause nicht fehlen. An einer langen Tafel ließen sich die Kinder Faschingskrapfen und Obstspieße schmecken.

Nach lustigen Spielen und einer Disco ging das bunte Faschingstreiben harmonisch zu Ende.



Beziehung als Basis des Lernens und Emotionale Intelligenz



Das Leben eines Menschen ist geprägt von sozialen Begegnungen, vom Kontakt mit anderen Individuen, und das von Anfang an. Kinder werden in eine Welt geboren, in der die Gestaltung von Beziehungen eine zentrale Rolle einnimmt.

Die ersten sozialen Berührungen finden im engsten Kreise der Familie statt; Kinder entwickeln erste Bindungsbeziehungen zu ihren Eltern. Für ein Kind ist eine Bindungsbeziehung so etwas wie ein unsichtbares Band, welches Sicherheit gibt und alles zusammenhält. Die bloße Anwesenheit der vertrautesten Bezugspersonen, die in schwierigen Situationen bereit sind, Trost zu spenden, erweckt ein Gefühl der Geborgenheit. Mit dem Eintritt in den Kindergarten sind es genau diese Personen, welche das Kind in ein neues räumliches und vor allem auch soziales Umfeld begleiten.

Die Eingewöhnungszeit im Herbst ist in diesem Zusammenhang von enormer Bedeutung. Zum einen geht es darum, erste Grundsteine einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft zu legen, zum anderen steht eine positive Beziehungsgestaltung von Kindergartenpädagog/innen und Eltern im Fokus. Dieses sichere „Beziehungsdreieck“ Eltern – Kind – Fachkraft bildet die Grundlage allen Lernens. Und schließlich sind es die anderen Kinder der Gruppe, die als gegenseitige „Lehrmeister/innen“ aufeinandertreffen. Recht bald wird dann ersichtlich, welche Kinder einander „anziehend“ finden und das gemeinsame Spiel suchen. Und gleichzeitig wird an dieser Stelle Emotionale Intelligenz sichtbar. Spielkameradschaften basieren auf einem Gefühl, auf etwas nicht Sichtbarem, das für Erwachsene möglicherweise oftmals nicht ganz begreifbar ist.

*Quelle: Diplomarbeit „Emotionale Intelligenz“,
Julia Geir 2018*



Bei uns hat die Emotionale Intelligenz einen sehr hohen Stellenwert. Sei es die tägliche Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen anhand unserer Gefühlstafel oder die Erarbeitung der Kinderrechte „Mein Körper gehört mir“ und „Mein Recht auf Privatbesitz“ – die Kinder sollten dieses erste Jahr im Kindergarten bereits die Möglichkeit haben, sich sozial-emotional in den Alltag einzubringen. Vor allem das Rollenspiel bot sich in diesem Zusammenhang als Lernfeld an. Denn nur im Spiel kann das Kind eine nahezu unendliche Spannweite an Situationen und Handlungen, die es beschäftigen, durchspielen und erproben. Das kindliche Spiel und emotionales Lernen sind unweigerlich miteinander verknüpft.

Emotionale Intelligenz – was ist damit gemeint?

Während der IQ (Faktor rationaler Intelligenz) als Richtwert für kognitive Denkleistungen und Intelligenz geläufig ist und mittels verschiedenster Tests ermittelt werden kann, so ist sein Gegenspieler, der EQ (Faktor emotionaler Intelligenz), tendenziell im Hintergrund, jedoch keinesfalls weniger bedeutend.

Der Psychologe Daniel Goleman fasst die Emotionale Intelligenz in fünf Bereiche zusammen:

- **Die eigenen Emotionen kennen:** Die Selbstwahrnehmung, das Erkennen des eigenen Gefühls, bildet die Basis der emotionalen Intelligenz.
- **Emotionen handhaben:** Aufbauend auf der Selbstwahrnehmung kommt die Fähigkeit hinzu, Gefühle in angemessener Weise auszudrücken.
- **Emotionen in die Tat umsetzen:** Ziele mit Ausdauer zu verfolgen erfordert einen hohen Motivationsfaktor, welcher wiederum an Emotionen gebunden ist.
- **Empathie:** Durch empathische Fähigkeiten werden versteckte soziale Signale wahrgenommen, die aufzeigen, wie es dem Gegenüber geht bzw. was es braucht.
- **Umgang mit Beziehungen:** In sozialen Beziehungen geht es vor allem darum, mit den Emotionen der anderen umzugehen.



Im „Teddybärenkrankenhaus“



Als besonderes Highlight in diesem Kindergartenjahr entpuppte sich der Ausflug von Gruppe 5 und 6 ins „Teddybärenkrankenhaus“ nach Innsbruck. Allein die Busfahrt bis zum Ort des Geschehens bot Spannung pur; unter anderem waren einige Kinder sehr am Gefängnis mit seinen Stacheldrahtzäunen interessiert. In der Klinik angekommen, wurden wir herzlich von den Medizinstudent/innen empfangen. Immer zwei Kinder wurden von einem angehenden Arzt oder einer angehenden Ärztin von Station zu Station begleitet. Die mitgebrachten Kuscheltiere wurden dort beispielsweise geröntgt, mit einem Verband versorgt oder bekamen eine Spritze. Die Kinder waren wie richtige „Assistenzärzt/innen“ unterwegs und ließen sich das „Wurst- und Käse-semmelmittagessen“ im Anschluss wohlverdient schmecken.



Erkundungstage

Einmal die Woche hat jede Kindergarten- und Krippengruppe einen Erkundungstag, an welchem die Kinder nicht im Kindergarten, sondern im Freien unterwegs sind. Gemeinsam machen sich Kinder und Erwachsene auf eine Entdeckungsreise in der näheren Umgebung. Das können beispielsweise Busfahrten in die umliegenden Dörfer, Ausflüge zu Wald und Wiesen, sowie Besuche von verschiedenen Einrichtungen und Institutionen (Polizei, Feuerwehr, Apotheke, Bäckerei, Bücherei, Obstpresse) sein. Die Kinder lieben den Erkundungstag und ihnen fällt auch immer wieder etwas Neues zum Entdecken ein.



Faszination Wasser

Schon seit jeher übt Wasser eine ganz besondere Faszination auf Kinder aus!

Wir, ein kleine inklusive Gruppe von sechs Kindern mit Betreuerinnen haben jeden Dienstag die Möglichkeit, unter Anleitung der Therapeut/innen die magische Wirkung des Wassers und das beeindruckende Halliwick-Konzept erleben zu dürfen.

Die Vorfreude ist riesig und so marschieren wir vollgepackt in das Elisabethinum-Schwimmbad hinunter. Die Therapeutinnen Veronika und Alexandra erwarten uns bereits freudig und so steht dem nassen Vergnügen nichts mehr im Wege.



Kurz nachgelesen!

Was ist das Halliwick-Konzept?

Es geht auf den Ingenieur für Hydraulik James McMillan zurück, der davon ausging, dass beim Menschen das Verhältnis seiner Gewichtskraft zu seinem Körper leichter ist als das des Wassers.

James McMillan: „Du brauchst im Wasser nichts tun, das Wasser tut alles für dich.“

Diese physikalischen Eigenschaften des Wassers, wie Strömungen, Turbulenzen, Widerstand, Schwerkraft ... bieten die Grundlage für therapeutisches Handeln.

Halliwick ist eine Form der Schwimmtherapie, welche das Gleichgewicht, die Koordination und Entspannungsfähigkeit verbessert, ein Sicherheitsgefühl vermittelt oder auch zum Erlernen des Schwimmens führen kann.

Bis heute wird die Halliwick-Methode gelehrt und fließt auch in herkömmliche Schwimmmethoden ein.



Viel zu schnell vergeht die Zeit im Wasser, doch die spürbare Entspannung wirkt nach ... wäre da bloß nicht das Haare föhnen.



Ergebnisse der Elternbefragung

Mai 2018

An der Befragung haben 63 Personen teilgenommen.
In Antworten enthaltene Namen wurden anonymisiert.

Im **Allgemeinen** sagen unsere Eltern überwiegend ...

92% kommen gerne in den Kindergarten und fühlen sich wohl.

87% der Kinder fühlen sich im Kindergarten wohl.

94% finden die Fachkräfte freundlich und hilfsbereit.

95% empfinden die Atmosphäre in unserem Haus angenehm.

90% haben sich von Anfang an willkommen gefühlt.

» *Anregungen wurden stets geschätzt, „Unwohlsein“ unserer Tochter ernst genommen und im Morgenkreis angesprochen*

einziges Manko: Temperatur Gruppe 6 sehr hoch!

Die Wochenrückblicke über Schoolfox finde ich besonders als Vater, der nicht so oft im Kiga ist, sehr informativ. Sie geben einen guten Einblick und regen zu Gesprächen, Erzählungen über das im Kiga Erlebte an.

*Wir wissen euer Engagement und eure Arbeit mit den Kindern sehr zu schätzen.
Vielen Dank!*



Zu den **Öffnungszeiten** ...

90% sind mit den bestehenden Öffnungszeiten zufrieden.

Eltern sagen zur **Ferienregelung** ...

97% sind mit der Ferienregelung zufrieden.

Und zum **Mittagessen** ...

90% sind mit der Auswahl des Speiseplans/Essens zufrieden.

» *Bitte nur selten süßen Nachtisch. Mein Kind mag das gute Essen manchmal nicht essen, weil es sich schon so auf den Nachtisch freut, von dem es manchmal sogar „Nachschlag“ gibt.*

zu wenig Gemüse/vegetarische Speisen

*Ich finde gut, dass immer eine Suppe serviert wird!
Dann findet das Kind immer etwas zum Essen.*



Bei der **Arbeit mit den Kindern** ...

42% hätten gerne mehr Einblick in die Arbeit mit den Kindern.

» *es gibt eigentlich genügend Info*

*Ihr bietet sehr viel Einblick! Kurzer Bericht zum Tagesverlauf, was hat Kind gemacht,
kurzes Tür- & Angelgespräch*



Die Aktivitäten Musik (44%) und Turnen/Bewegung (33%) sind den Eltern für ihre Kinder besonders wichtig.

» *Gemeinsam musizieren.*

Bewegung und „Rausgehen“ kann es nie genug geben.

wir finden das angebotene Programm abwechslungsreich und interessant

Ich finde ihr macht schon sehr viel, Danke dafür



Eltern wünschen sich mehr Information zur Bildungs- und Entwicklungsbeobachtung der Kinder (51%) und zu den Bildungsimpulsen in unserer Einrichtung (38%).

Zu den **Angeboten für Eltern und Familien** ...

Angebote, die Eltern ansprechen und gerne annehmen möchten:

51% Entwicklungsgespräche,

49% Austausch über das Beobachten der Kinder,

35% Tür- und Angelgespräche,

82% sind daran interessiert, dass Einrichtungen (Beratungsstellen, Vereine etc.) oder Fachleute (z.B. Ärzte, Logopäden, Psychologen) Termine für Eltern im Kindergarten anbieten:
Geschätzt wird der Austausch mit anderen Eltern, der zum Beispiel beim Elterncafé, bei Vorträgen oder beim Familienfest stattfindet.

» *Informationsquellen sind genial, Rohrpost, Schoolfox, Anschlagtafeln,
Austausch mit Betreuern, Individuelle Förderung ist einzigartig in eurem Haus.*

*Mir gefällt der wertschätzende und liebevolle Umgang mit Menschen,
das offene Ohr eines jeden sowie die überaus professionelle Leitung.*

Bastelgeschenke von den Kindern

*Neue Mitarbeiterinnen, wäre schön, wenn diese sich vorstellen könnten
(auch Zivis, Praktikantinnen ...)*



Die vollständigen Ergebnisse der Befragung finden Sie auf unserer Website.

Hundert Sprachen des Kindes

Die Hundert gibt es doch.

Das Kind besteht aus Hundert.

Hat hundert Sprachen

hundert Hände

hundert Gedanken

hundert Weisen

zu denken, zu spielen und zu sprechen.

Hundert – immer hundert Arten
zu hören, zu staunen und zu lieben.

Hundert heitere Arten

zu singen, zu begreifen

hundert Welten zu entdecken

hundert Welten frei zu erfinden

hundert Welten zu träumen.

Das Kind hat hundert Sprachen
und hundert und hundert und hundert.

Neunundneunzig davon aber

werden ihm gestohlen

weil Schule und Kultur

ihm den Kopf vom Körper trennen.

Sie sagen ihm:

Ohne Hände zu denken

ohne Kopf zu schaffen

zuzuhören und nicht zu sprechen.

Ohne Heiterkeiten zu verstehen,

zu lieben und zu staunen

nur an Ostern und Weihnachten.

Sie sagen ihm:

Die Welt zu entdecken,

die schon entdeckt ist.

Neunundneunzig von hundert

werden ihm gestohlen.

Sie sagen ihm:

Spiel und Arbeit

Wirklichkeit und Phantasie

Wissenschaft und Imagination

Himmel und Erde

Vernunft und Traum

seien Sachen, die nicht zusammen passen.

Sie sagen ihm kurz und bündig,

dass es die Hundert nicht gäbe.

Das Kind aber sagt:

Und ob es die Hundert gibt.

Loris Malaguzzi

